



~ Shanty Chor Hiesfeld ~



Ruderblatt



10. Ausgabe 2013/3

Einen Blick nur, geliebtes Leben und ich bin belohnt genug.

www.shanty-chor-hiesfeld.de

Vorwort

Moin Shanty Männer.

Solch ein Wetter hätten wir in Travemünde gebrauchen können. Mit 50 Mann unter Deck sitzen, sich nach einer Stunde wie im Pumakäfig fühlen, dazu einige Liedchen trällern, jeder mit einem 30° Gesöff in der Hand...das wäre so richtig stilecht. Aber nein...stattdessen waren wir in dem arktischen Meer und noch weit weg von Old Maui.

Dennoch hatten wir eine tolle Zeit an der Trave und der rheinische Frohsinn, für viele Nordlichter ein recht seltsames Gebaren, machte sich unübersehbar und hörbar auf der Festmeile breit. Die doch so recht spontanen, temperamentvollen und vom „Küstennebel“ angesäuselten Schlammspringer, hatten einen solchen Spaß, dass sie uns im nächsten Jahr wiedersehen möchten.

Das ist doch ein wirklich schönes Kompliment! Was wir daraus machen; hmm...da sollten wir drüber reden?

Etwas Geschichte

Das englische Wort shanty ist erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert nachweisbar. Die Etymologie ist unklar, möglicherweise ist es abgeleitet von frz. chanter, „singen.“

Shantys sind Lieder der Matrosen zu gemeinschaftlicher harter Arbeit auf Segelschiffen vor dem Mast und lassen sich in ihrem Ursprung von zirka 1450 (im sogenannten „Complayant of Scotland“) bis etwa 1875 mit dem Aufkommen der Dampfschiffe zurückverfolgen. Ein vom Shantyman gesungener Solopart, der oft auch improvisiert ist, wird von Kehrreimzeilen der Mannschaft abgelöst.

Bedingt durch die Art der Arbeit und der unterschiedlichen Herkunft (Sklavenschiffe, Walfänger, Piraten, Kriegsschiffe etc.), haben sich auch unterschiedliche Arten von Shantys gebildet. Zum



Beispiel zum Lichten des Ankers (Capstan-Shanty) oder zum Setzen der Segel (Halyard-Shanty). Der bekannte Shanty „What shall we do with a drunken Sailor“ (ursprünglich Early in the morning) wurde beim Auswechseln der Mannschaft im Marschrhythmus gesungen. Andere Tätigkeiten bedurften dementsprechend anderer Rhythmen. Natürlich wurden Shantys auch am Abend in der geselligen Runde gesungen. Wie auch andere Lieder z. B. aus der Country-Musik, konnten mit den Texten sofort aktuelle Tagesereignisse reflektiert werden.



Durch die Internationalität der Seefahrt machten die Shantys schnell die Runde und vermischten sich mit Seemanns- und Volksliedern. Häufig finden sich so deutsche Texte zu englischen Shantys. Bekannt ist hier die Version von „The Banks of Sacramento“ (die Musik entstammt einer christlichen Weise und entstand 1849 bei der sogenannten „Great Immigration“ nach Kalifornien und ist somit streng genommen kein Shanty). In einer Abwandlung wird er auf niederdeutsch als De Hamburger Veermaster gesungen.

Gesucht und gefunden

Einige von euch kennen sicherlich das Flaggenalphabet und viele von euch suchen nach Auftritten oft ihre Sachen. Dies gilt besonders für unsere Jacken. Solch eine Problematik könnte u.U. abgestellt werden, wenn wir die Idee von den Uerdingern kopieren und uns folgende Zeichen auf die Jacke bügeln oder nähen.

Beispiel: mein Name (Anfangsbuchstaben) würde dann wie folgt aussehen.

Klaus



Dieter



Bubi

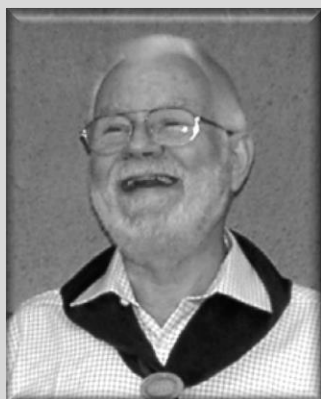


Rank



Zu finden sind diese Abzeichen z.B. unter <http://www.everflag.de> und unser Klamottenwart Dietmar könnte die Bestellung in seine Hände nehmen.

Im Gedenken



Erinnern wir uns noch einmal an Siggie Sturm, den Lehrmeister von Eric Clapton und einen Menschen, der immer lächelte, mit dem Schalk im Nacken, der mit seiner Gitarre unser Chorleben so bereicherte. Jetzt spielt er seine Harmonien in einer anderen Welt und "nervt" dort den Chorleiter.

† Mai 2013